Jetzt kommt frisches Gemüse auf den Tisch

JULI Tipps für die Kartoffelernte, zum Hacken von Gemüsebeeten, und was bei Pilz- und Schädlingsbefall zu tun ist

Thüringer Gartenfreu(n)de

Von Sigrid Aschoff

Der Sommer ist da und damit die Zeit, die Seele im Garten ein bisschen baumeln zu lassen und zu ernten, was man im Frühjahr gesät hat. Wer frisches Obst liebt, kommt im Juli voll auf seine Kosten. Die Beerenzeit ist mit Kirschen, Heidelbeeren, Himbeeren und Co. in vollem Gange. Auch für diesen Monat hat Bernd Reinboth, der Vorsitzende des Eichsfelder Kleingärtnerverbandes, einige Tipps.

Bernd Reinboth (links) im Gespräch mit Gilbert Große, Vorsitzender der Kleingartenanlage „Am Bach“ in Dingelstädt, und Hartmut Kaufhold. Fotos: Sigrid Aschoff (8)

Herr Reinboth, was muss der Gartenfreund tun, um viel Freude an duftenden Sommerblumen, frischem Gemüse und saftigem Obst zu haben?
Ganz wichtig ist regelmäßiges Gießen. Insbesondere in heißen und trockenen Perioden brauchen Pflanzen regelmäßig Wasser. Am besten ist es, morgens zu gießen. Tomaten, Gurken und Neuanpflanzungen brauchen viel Wasser.

Wie sieht es im Nutzgarten aus, wann ist der optimale Zeitpunkt, um Gemüse zu ernten?
Im Frühjahr gesäte Möhren werden geerntet, sobald die Wurzeln ihre sortentypische Größe erreicht haben. Dann sind sie besonders knackig und süß, enthalten aber weniger aromabildende ätherische Öle und können nur kurze Zeit – am besten ohne Laub – im Kühlschrank aufbewahrt werden. Ausgereiftes Wurzelgemüse enthält mehr typische Aromastoffe und eignet sich zum Einlagern. Kohlrabi, Radieschen und Rettiche vertragen die Sommerhitze weniger gut und bilden bei Trockenheit oft holzige oder wattige Zellen. Sie sollten eher etwas früher als zu spät verwertet werden. Auch bei Knollensellerie kann jetzt schon ein Teil aus der Erde geholt werden, man dünnt die Reihen dabei aus und verwendet die noch kleinen, aber sehr würzigen Knollen samt Grün als Suppengemüse.

Viele farbige Blickfänge gibt es momentan in den Gärten.

Die Gartenanlage „Am Bach“, die südlich von Dingelstädt liegt, ist mit 80 Jahren die älteste Anlage ihrer Art im Landkreis Eichsfeld und ein wahres grünes Paradies.

Regelmäßiges Hacken schützt die Beete vor dem Austrocknen.

Wie sieht es denn mit der Kartoffelernte aus?
Frühkartoffeln erntet man portionsweise ganz nach Bedarf, sobald die Knollen eine akzeptable Größe erreicht haben. Solange das Laub noch grün ist, wachsen die Knollen im Boden weiter und der Ertrag steigt. Warten Sie allerdings mit der Ernte nicht bis zum Vergilben der Blätter, da die Kartoffeln sonst ihren frischen Geschmack verlieren. Häufeln Sie die Pflanzen regelmäßig an und halten Sie das Beet unkrautfrei. Erst wenn das Laub abstirbt, rodet man die Reihen komplett.

Nicht jeder greift gern zur Hacke. Doch ist das für Gemüsebeete wichtig?
Mit der Hacke bekämpfen Sie in Ihren Gemüsebeeten nicht nur das Unkraut – Sie schützen den Boden durch regelmäßiges Hacken auch vor dem Austrocknen. Dadurch zerstören wir die feinen Wasserkanäle (Kapillare) in der oberen Erdschicht und senken so die Verdunstung. Hacken sollte man besonders nach längeren Regenfällen, wenn der Boden viel Wasser aufgenommen hat und die Oberfläche verschlämmt ist.

Säe ich jetzt Feldsalat und Petersilie?
Feldsalat verlangt einen sonnigen Platz und gedeiht dort auf jedem nicht allzu trockenen, unkrautfreien Gartenboden. Für die Herbsternte sät man jetzt zartblättrige Sorten, für die Überwinterung im Freiland kommen nur mehltaufeste, frostharte Züchtungen infrage. Die Aussaat erfolgt knapp einen Zentimeter tief und am besten in Reihen mit zehn bis 15 Zentimeter Abstand. Wichtig: Die Erde nach dem Abdecken der Saat gut andrücken, damit die Samen Bodenschluss haben. Anschließend gut wässern und das Beet bis zum Keimen gleichmäßig feucht halten. Petersilie keimt bei kühler Witterung nur sehr zögerlich. Am besten gelingt die Aussaat im Juli. Gesät wird mit zehn bis 15 Zentimeter Abstand, etwa einen Zentimeter tief an einem halbschattigen Standort. Wichtig: Das Saatbett immer feucht halten.

Was ist mit Bohnen?
Der letzte Aussaattermin für Buschbohnen ist Mitte Juli, deshalb sollten Sie diesen Gartentipp zeitnah umsetzen. Die Pflanzen sind eine ideale Folgekultur für Frühkartoffeln und Kohlrabi. Meiden Sie hingegen Beete, auf denen im vergangenen Jahr Bohnen oder Erbsen gestanden haben. Säen Sie die Bohnen am besten in drei bis fünf Zentimeter tiefen Rillen aus und bedecken Sie sie ganz dünn mit Erde. Sobald die Bohnen keimen, werden die Rillen geschlossen. Wichtig: Die flachwurzelnden Pflanzen müssen von der ersten Blüte an regelmäßig gewässert werden, sonst bringen sie nur wenig Ertrag.

Salat lieben viele. Kann man etwas tun, um zu verhindern, dass er in die Höhe schießt?
Kopf- und Pflücksalaten steigt die Hitze oft zu Kopf und sie beginnen bei starker Trockenheit zu „schießen“. Das bedeutet, dass die Blüten bei Hitze vorzeitig Blütenstände bilden, um Samen zu produzieren und sich fortzupflanzen. Dadurch wird der Salat bitter und ungenießbar. Wählen Sie, um das zu verhindern, einen Platz im Beet, an dem die Hitze sich nicht so sehr stauen kann und gießen Sie regelmäßig und üppig; am besten nicht über die Köpfe, sondern direkt auf der Erdoberfläche. Passen Sie allerdings auch auf, dass sich die Nässe nicht staut und dadurch der Salat zu faulen beginnt.

Schauen wir auf das Kleingewächshaus. Gibt es da etwas zu beachten?
Jetzt zeigt sich, ob beim Kauf am falschen Platz gespart wurde. So wichtig in der kalten Jahreszeit der Schutz vor tiefen Temperaturen ist, so wichtig ist im Sommer die Belüftbarkeit, denn fast jedes Gemüse benötigt um diese

Jahreszeit viel frische Luft, damit es kräftig und gesund wächst. Ein Kleingewächshaus kann im Sommer gar nicht genügend Lüftungsöffnungen haben. Damit die Luft auch zirkulieren kann, sollten sich am besten Lüftungsfenster sowohl in den Seitenwänden, als auch am Dach befinden. Wo ein schlecht lüftbares Gewächshaus bereits im Garten steht und dieses sich nicht nachträglich durch zusätzliche Gewächshausfenster nachrüsten lässt, muss man sich mit Schattieren behelfen, um die Temperaturen etwas zu senken. Zum Schattieren eignen sich vor allem Schattiermatten oder -gewebe, die man an trüben Tagen schnell wieder entfernen kann.

Was kann man den Erdbeeren Gutes tun?
Nach der Ernte benötigen sie etwas Pflege, damit sie sich regenerieren können. Kappen Sie alle Ausläufer und schneiden Sie die alten, fleckigen Blätter dicht über dem Boden ab. Das sogenannte Herz der Staude sollte erhalten bleiben. Lockern Sie den Boden, ohne die Wurzeln zu beschädigen. Zwei bis drei Liter Kompost pro Quadratmeter oder ein organischer Beerendünger fördern den Austrieb gesunder Blätter und die Anlage von Blütenknospen für die nächste Saison. Zwar gelten Erdbeeren als recht ausdauernde Pflanzen, dennoch sollten sie den Bestand alle zwei bis drei Jahre komplett erneuern, da der Ernteertrag nachlässt und die Erdbeeren ihre typischen Sorteneigenschaften verlieren. Pflanzen Sie in das vorbereitete neue Beet ihre selbst gezogenen oder im Fachhandel erworbenen Jungpflanzen. Auf dem Beet sollten mindestens drei Jahre keine Erdbeerpflanzen gestanden haben. Gute Vorkulturen sind Gemüsearten, wie Erbsen oder Bohnen. Das zeitige Pflanzen von Erdbeeren sichert hohe Erträge in den nächsten Jahren.

Wie ist es um die Ernte der Strauchbeeren bestellt?
Die Auswahl der Beerenfrüchte ist im Sommer besonders groß. Neben Him-, Stachel-, Johannis- und Heidelbeeren sind auch die ersten Brombeeren reif. Him- und Brombeeren werden geerntet, wenn sie gleichmäßig gereift sind und sich leicht von der Fruchtachse lösen lassen. Lassen Sie die Früchte nicht zu lange an den Zweigen hängen; sie werden schnell weich. Johannisbeeren sind pflückreif, wenn sie leuchtend rot sind. Am einfachsten ist es, die ganze Rispe zu ernten und die einzelnen Beeren später zwischen zwei Gabelzinken vorsichtig abzustreifen. Die gewaschenen Beeren lassen sich gut einfrieren. Streifen Sie die Beeren von den Rispen ab und breiten sie auf einem Tablett aus, so dass der Boden gerade bedeckt ist. Sind sie tiefgefroren, können Sie diese in andere Behälter füllen.

Wenn es Pilz- und Schädlingsbefall gibt, was ist dann zu beachten?
Je nach Wetterlage sollten alle Pflanzen regelmäßig auf einen Schädlingsbefall hin überprüft werden. Während feuchter Zeiträume besteht die Gefahr von Mehltaubefall, vor allem an Tomaten-, Kürbis- und Gurkenpflanzen. Befallene Teile sollten entfernt und vernichtet werden. Pilzkrankheiten wie Salatfäule, Grauschimmel und andere benötigen ein feuchtes Kleinklima, um sich auf Pflanzen ansiedeln zu können. Weite, luftige Pflanzungen, bedarfsgerechtes Gießen in den Wurzelbereich statt über die Pflanzen und morgendliches Gießen statt am späten Abend sind wirkungsvolle, vorbeugende Methoden zur Vermeidung von Pilzkrankheiten. Trockenes Klima vergrault Pilzkrankheiten!
Der Juli ist oft „Blattlausmonat“. Nimmt der Blattlausbefall überhand, sind nicht genügend natürliche Gegenspieler wie Florfliegenlarven, Marienkäfer oder Schlupfwespen vorhanden, kann mit einem Nützlinge schonenden Mittel mit dem Wirkstoff Kaliseife gespritzt werden. Die beste Wirkung wird bei Tropfnassspritzung morgens oder abends bei trockener Witterung erzielt.

Haben Sie auch noch einen Tipp zum Sommerschnitt von Obstbäumen?
Im Juli und August wird der Sommerschnitt an Obstgehölzen durchgeführt. Bei Jungbäumen und Spalieren werden vor allem Konkurrenztriebe sowie kranke und störende Triebe entfernt. Bei stark tragenden Bäumen wird nur ausgelichtet, nicht tragende können durch einen stärkeren Sommerschnitt gefördert werden. Sauerkirschen werden nach der Ernte ausgelichtet und ihr abgetragenes Fruchtholz auf kleine Nebenäste zurückgesetzt.

Kontakte

- Dem Kreisverband der Eichsfelder Kleingärtner gehören derzeit 54 Vereine mit insgesamt rund 5000 Hobbygärtnern an. Es gibt 1960 Parzellen.
- Südlich von Dingelstädt gibt es die Anlage „Am Bach“. Sie ist mit 80 Jahren die älteste im Eichsfeld, wurde 1938 gegründet. Die grüne Oase verfügt über 60 Parzellen mit Flächen zwischen 300 und 400 Quadratmeter. 55 sind belegt, für fünf werden neue Pächter gesucht, bevorzugt junge Familien mit Kindern. Alle Parzellen haben Strom und Wasser, fast jede eine Gartenlaube. Es gibt unter anderem ein modernes Vereinshaus, einen Spielplatz vom Verein, einen Bolzplatz, Parkmöglichkeiten und jedes Jahr ein Schützenfest. Vereinsvorsitzender ist Gilbert Große.
- Vorsitzender des Kreisverbandes ist Bernd Reinboth.
- Kontakt telefonisch: (03606) 608 52 51, E-Mail: info@eichsfelder-kleingaertnerverband.de oder www.eichsfelder-kleingaertnerverband.de

Im Sommer wird in den Gärten nicht nur geerntet. Es ist auch die Zeit, um die Blumenpracht zu genießen.

Hübsche Accessoires gehören für viele Kleingärtner dazu.

Eine Parzelle „Am Bach“ hat Horst Siegel. Er setzt unter anderem auf Spalierobst und erzielt damit beachtliche Erfolge.